

G8 Eltern beklagen Lernpensum

In Neuburg an der Donau haben sich die Mitglieder der Landes-Eltern-Vereinigung getroffen. Als Gast war Kultusminister Ludwig Spaenle (CSU) geladen. Mit ihm wollten sie einen Dialog über das Lernpensum im achtjährigen Gymnasium führen, das viele Schüler nicht mehr ohne Nachhilfe bewältigen können.

Das achtjährige Gymnasium - kurz G8 - bereitet Schülern und Eltern gleichermaßen Kopfzerbrechen: Die einen versuchen den gerafften Unterrichtsstoff zu bewältigen, die anderen fragen sich wie der Nachwuchs das schaffen kann. Aus Sicht der Landes-Eltern-Vereinigung heißt die Antwort auf beide Fragen allzu oft: Nachhilfe. Eine im letzten Jahr durchgeführte Umfrage des Verbands unter 35.000 bayerischen Eltern kommt zu dem Ergebnis, dass in der neunten Jahrgangsstufe 35 Prozent aller Kinder zusätzlichen Unterricht in Anspruch nehmen. Bei einer ähnlichen Befragung vor drei Jahren waren es noch 25 Prozent gewesen.

Hinzu kommt, dass sich der Lerndruck laut der Studie negativ auf das außerschulische Leben auswirkt: Mehr als 80 Prozent der Eltern, deren Kinder die erste Klasse der neuen Oberstufe besuchen, geben an, dass dem Nachwuchs keine Zeit mehr bleibt um Sport zu treiben, Freunde zu treffen oder zu spielen. Fast genauso viele Befragte empfinden das Lernpensum als Belastung für den Familienalltag. Der unterschwellige Zwang zur Nachhilfe führt laut dem Verbands-Vorsitzenden Thomas Lillig zudem zu einer "schleichenden Privatisierung der Bildungsausgaben". Dies berge sozialen Brennstoff, da sich sozial schwächere Familien teuren Nachhilfeunterricht nicht immer leisten könnten, mit der Folge dass Kinder aus diesen Haushalten zurückbleiben.

Nötig sei daher eine Verschlankung des Lehrplanes, mehr Lehrer, die Reduzierung der Wochenstunden sowie die Einführung eines sogenannten Schüler-BAföGs für Kinder aus einkommensschwachen Familien. Die Forderungen konnten sie beim Jahrestreff der Landes-Eltern-Vereinigung direkt an Bayerns Kultusminister Spaenle richten, der in Neuburg an der Donau als Gast geladen war. Dieser kündigte an, mehr Lehrerstellen schaffen zu wollen. Dennoch rechnen die Eltern mit weniger Lehrern für mehr Schüler.

BR Stand: 26.02.2011